

---

## Vorwort

### Der Held unserer Kindheit goes Business

---

#### „Mein Bruder...“

Die Abenteuer des Apachen-Häuptlings Winnetou und seines Blutsbruders Old Shatterhand aus der Feder von Autor Karl May sind vielen von uns aus unserer Kindheit vertraut. Sie waren unsere Helden, trotzten mutig allen Gefahren und setzten sich für das Gute ein, wenn nötig mit ihrem Leben.

Mit einem Indianerhäuptling assoziieren wir Weisheit, Erfahrung, Ruhe, Klarheit, Stolz, Mut. Ein Häuptling ist ein Anführer, der seinen Stamm sicher durchs Leben führt. Ein Mann, dem seine Leute vertrauen, komme, was wolle. Ein Mann, der natürliche Autorität und Weitblick hat und gleichzeitig jedes einzelne Mitglied seines Stammes genau kennt, mit all seinen Stärken und Schwächen. Ein Mann, der die Qualitäten hat, die wir uns auch von unseren Führungskräften in Unternehmen wünschen.

Darf ich als Nicht-Indianerin ein Buch über die Lehren der Indianer schreiben? Diese Frage habe ich mit vielen Menschen hier in Deutschland und in den USA lange und kontrovers diskutiert. Die Antwort ist: Ich sehe mich als Brückenbauer zwischen Alt und Neu. Als Übersetzer der Dinge. Ich ehre die Lehren der Indianer. Ich bin dankbar für den Reichtum, den sie uns mit ihren Traditionen geschenkt haben. Und ich bin mir bewusst, dass dies in ihrem Heimatland nicht von allen so gesehen wird.

Was ich hier mit Ihnen teile, geschieht in tiefer Dankbarkeit und in dem Wissen, dass die Thematik noch wesentlich tiefer geht und umfassender ist, als es mir auf den folgenden Seiten möglich ist. Dieses Buch ist ein Anfang. Der Beginn einer Reise, die für mich mit dem Kauf eines Indianerzelts startete:

Vor etwa sieben Jahren erfüllte ich mir einen Kindheitstraum und kaufte ein echtes Tipi. Das Zelt in Originalgröße wurde für mich zu einem wichtigen Rückzugsort, an dem ich im Wirbel des Businessalltags in meiner Tätigkeit als IT-Beraterin und Coach wieder auf tanken konnte. Ich fing damals an, mich intensiv mit den Indianern auseinanderzusetzen,

verschlang unzählige Bücher und unternahm viele Reisen an ihre Ursprungsorte in Amerika. Später kamen Seminare in Europa und USA dazu. Ich durfte von wunderbaren Menschen lernen und gehe auch heute noch regelmäßig immer wieder auf Visionssuchen in der Wildnis, um zu mir selbst zu finden und mit den alten Lehren in Kontakt zu bleiben.

Ich hatte das Glück, mit indianischen Medizinmännern und Frauen zusammen zu treffen, auch wenn ich nie formal in dieser Tradition ausgebildet worden bin. Mein größter Lehrer war und ist die Natur. Das, was ich las und in Seminaren hörte, konnte ich erst wirklich begreifen in Zeiten des Alleinseins an wilden, unberührten Orten. Mehr und mehr sah ich die Notwendigkeit, all das, was ich erfuhr, auf die Geschäftswelt von heute zu übertragen. Denn das, was uns heute am meisten fehlt, ist Natürlichkeit.

Indianer und IT? Das klingt auf den ersten Blick wie Feuer und Wasser. Genauso ging es mir in den letzten Jahren. Wie sollte ich diese beiden Welten, die mich so faszinierten und in denen ich mich zu Hause fühlte, die aber gleichzeitig so grundsätzlich verschieden waren, zusammen bringen?

Das Schreiben hat mich an vielen Stellen Mut gekostet. So, wie mich meine letzte Visionssuche im Sommer 2012 auch viel Mut gekostet hat, indem sie mich mit dem Wind, der Kälte, dem Regen, dem Staub und den Klapperschlangen in den kalifornischen White Mountains konfrontiert hat und mit mir selbst. Die Arbeit an diesem Buch bedeutete, meinen eigenen Geschäftsalltag zu hinterfragen und den der Menschen, die mich umgeben und mit denen ich täglich zu tun habe. Es hat mich auch Mut gekostet, meine Wahrheit in die Welt zu bringen.

Dass ich es tun soll, darin hat mich eine Begegnung bestärkt, die ich an Silvester 2012 auf einer Wanderung am Point Reyes in Kalifornien hatte:

Es lag ein gutes Stück Weg vor mir und ich kaufte mir eine Landkarte. Dabei kam ich mit einer Ranger-Frau ins Gespräch. Es war ihr letzter Arbeitstag nach zwölf Jahren an diesem Ort. Ich fragte sie, was sie für sich mitnehmen würde aus dieser Zeit, was ihr *key take-away* sei, nach zwölf Jahren Dienst an der Natur.

Sie antwortete: „Integration. Es reicht nicht“, sagte sie, „dass wir die Menschen in die Natur führen. Wir müssen die Spielregeln der Natur in unser tägliches Leben integrieren, damit sich die Welt nachhaltig verändert.“

Mir wurde plötzlich klar, dass ihre Worte die Essenz dieses Buches sind. Dass alle meine Reisen der letzten Jahre, mein Suchen und Finden, genau auf diesen Punkt abzielten: Das Wissen um die Zusammenhänge der Natur, ihre Rhythmen, ihre Wachstumszyklen und auch ihre Schutzmechanismen und ihre Überlebenskräfte in unser Leben zu integrieren. In unser privates Leben und auch ganz stark in unser berufliches Leben, das für die Mehrzahl der Menschen heute zu einem Hamsterrad geworden ist, dem sie nur durch Krankheit oder innere Kündigung entkommen.

Was würde Winnetou, Häuptling der Apachen, zu uns heute sagen? Wie würde er sich in der Business-Welt verhalten? Wo würde er anecken mit seiner Art, wo würde er Gutes bringen und etwas verändern? Wo erkennen wir durch ihn, welche Aufgabe wir haben, wozu wir hier sind und womit wir *diene*n?

---

Ausgehend von dieser gedanklichen Wurzel habe ich dieses Buch für Sie geschrieben. Der Winnetou aus unserer Kindheit lässt sich mit Sicherheit nicht 1:1 auf die heutige Zeit übertragen. Es ist eher ein Winnetou 2.0. oder Häuptling Reife Seele.

Wenn ich mir etwas wünsche, dann, dass uns Reife Seele und die folgenden Seiten zum Nachdenken anregen und dazu inspirieren, achtsamer mit uns selbst, unserem Umfeld und der Natur umzugehen. Im Geschäftsleben wie in unserem Privatleben. Was letzten Endes eins ist.

A-ho!

Ihre Barbara Wittmann

---

**Noch ein wichtiger Hinweis vorweg:**

Selbstverständlich spricht dieses Buch sowohl männliche, als auch weibliche Führungskräfte an. Der Archetyp des Häuptlings steht als Metapher für den Mann und die Frau, die einen Zustand von innerer und äußerer Balance, Weisheit und Seelenreife gefunden hat, die geschlechtsunabhängig ist.

In vielen indianischen Kulturen ist sich die Frau ihrer Fähigkeiten, ihrer Stärken und ihres Wertes genauso bewusst wie der Mann. Keiner von beiden käme auf die Idee, in Konkurrenz zueinander zu treten. Beide Rollen haben die gleiche Berechtigung, beide sind nötig, um die Kräfte in der Gemeinschaft in Balance zu halten und so das Überleben des ganzen Stammes zu sichern.



<http://www.springer.com/978-3-658-01287-8>

Meetings in Mokassins

Führen mit Weisheit und Seelenreife

Wittmann, B.

2013, XVI, 158 S., Softcover

ISBN: 978-3-658-01287-8